Happy End

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 36

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

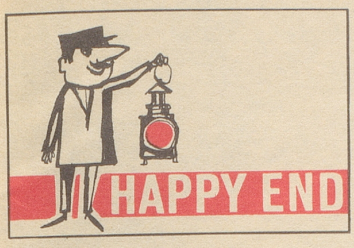
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Tommy, mein Liebling», sagt die Mutter, «willst du ein wenig von der guten Zwetschgenkonfitüre?»

«Ja, Mammy.»

«Schade, ich wollte dir gerade welche geben, aber ich habe den Schlüssel zur Speisekammer verlegt.»

«Du brauchst keinen Schlüssel», erklärt Tommy eifrig. «Wenn ich den Arm durch das Fenster stecke, kann ich von innen öffnen.»

«So? Das wollte ich nur wissen! Und jetzt warte, du Lausbub, bis dein Vater nach Hause kommt!»

*

Als der Maler Forain auf dem Sterbebett lag, wollte der Arzt ihn ermutigen: «Der Puls ist gut, das Herz ist ausgezeichnet, die Lungen arbeiten tadellos, das Fieber sinkt . . .»

«Mit einem Wort», unterbrach ihn Forain, «ich werde bei bester Gesundheit sterben.»

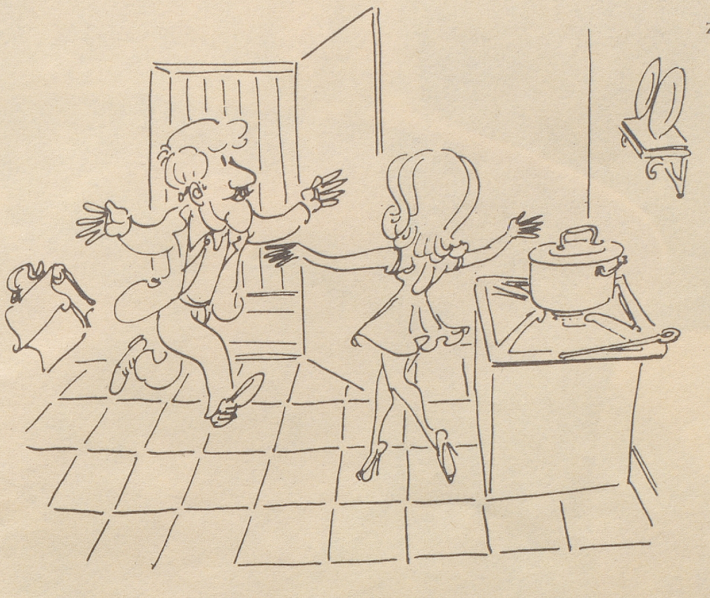
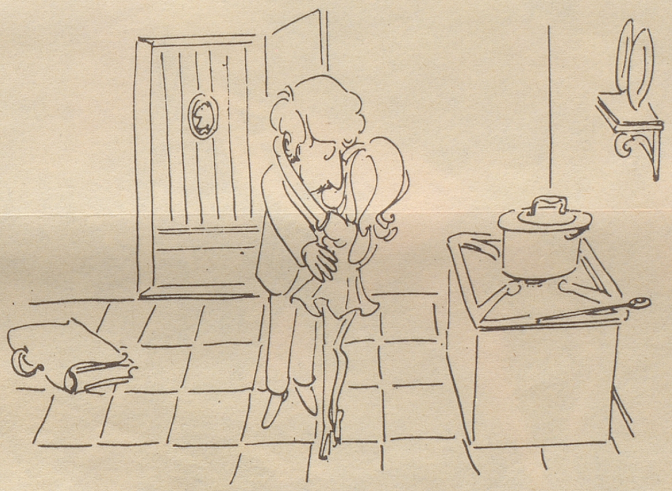
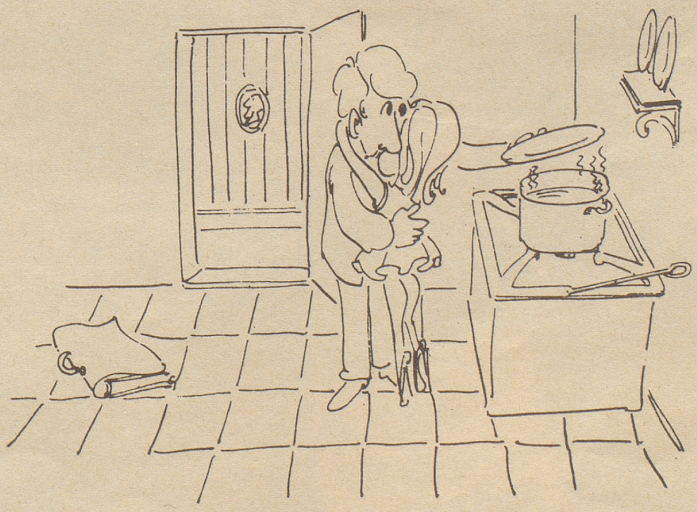
*

Kardinal Hinsley und der anglikanische Erzbischof von Canterbury begegneten einander bei einer Gesellschaft, und nachher nahm der Kardinal den Erzbischof in seinem Wagen mit in die Stadt.

«Es ist durchaus passend», sagte der Erzbischof lächelnd, «daß wir den Wagen teilen. Schließlich dienen wir beide ja auch demselben Gott.»

«Ja, ja», erwiderte der Kardinal. «Nur Sie auf Ihre Weise und ich auf Seine . . .»

*

Als ‹Die Reise nach Koblenz› publiziert wurde, die man allgemein Ludwig XVIII. zuschrieb, hieß es im ‹Constitutionel› statt einer Besprechung: ‹Wenn das Buch vom König ist, dann ist es über jeder Kritik; ist es aber nicht vom König, dann ist es unter jeder Kritik.› Nun, das Buch war tatsächlich vom König. mitgeteilt von n. o. s.

Zeichnung: Rauch